

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Gabriele Heppe-Knoche, Pfarrerin
Kassel

09.06.2010

Lebensglück

In den nächsten Wochen geht für viele Schüler ihre Schulzeit endgültig zu Ende. Die Schulentlassungsfeiern mit Reden, kleinen Aufführungen und Zeugnisübergabe werfen schon ihre Schatten voraus. Manche proben noch ihren Auftritt, manche planen noch den großen Abi-Ball, aber bald ist all das vorüber. Schule ade. Und dann?

Dann liegt das Leben vor ihnen. Und sie sind noch in einer anderen Weise gefordert, etwas Gutes aus ihrem Leben zu machen. Wir als Eltern wünschen uns natürlich, dass unsere Kinder glücklich werden. Aber Glück, was ist das? Von der Schule her legt sich natürlich nahe, an die Noten zu denken. Mit guten Noten, da steht dir die Welt offen, und deshalb streng dich an und sei fleißig. Solche Sätze habe ich schon mehr als einmal gehört. Im Gespräch mit anderen Eltern, mit Lehrern, aber auch mit den Jugendlichen selbst. Und auch wenn es nicht so direkt ausgesprochen wird, so ist doch der Anspruch allgegenwärtig, dass man Leistung bringen muss, wenn man es im Leben zu etwas bringen will.

Wir als Elterngeneration mit mehr Lebenserfahrung sollten wissen, dass Noten und Schulabschlüsse nur sehr bedingt etwas darüber aussagen, ob am Ende die Besten aus der Schule auch die Glücklichen im Leben werden. Klassentreffen nach zehn oder zwanzig Jahren werfen ja genau diese Frage auf. Denn Glück ist mehr als Leistung, mehr als Erfolg im Beruf. Glück kann ich mir nicht erarbeiten. Es fällt mir zu wie die Liebe eines Menschen, wie ein Geschenk. Etwas Unverdientes, was unser Leben erst vollkommen macht. Und alles, was ich dazu tun kann, ist es zu erfassen und anzunehmen, - den Moment zu erfassen und zu genießen und dann selbst darauf zu achten, dass er bleibt für eine möglichst lange Zeit.

Das Glück pflegen wie eine Liebesbeziehung, wie eine Freundschaft, und damit andere und auch mich selbst glücklich machen. Das Glück mit Kindern genießen. Das Glück, eine Arbeitsstelle zu haben, die einen ausfüllt. All dies und viele kleine Dinge mehr können unser Glück bedeuten. Aber wir müssen ihm Raum

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Gabriele Heppe-Knoche, Pfarrerin
Kassel

09.06.2010

auch geben in unserem Leben. Und das heißt auch: Nicht schon alles vorplanen, nicht nur selbstgesteckten Zielen hinterherjagen, sondern das aufgreifen, was uns entgegenkommt, offen in das hinein gehen, was vor uns liegt: unsere Zukunft. Dazu braucht es mehr als gute Noten und Fleiß. Die sind hilfreich, sicher. Aber man braucht vor allen Dingen Vertrauen, Gottvertrauen, dass er uns schon immer voraus ist auf unserem Lebensweg und uns entgegenkommt, manchmal aus ungeahnter Richtung. Wenn wir solches Vertrauen unseren Kindern mit in ihr eigenes Leben geben könne, dann ist schon viel geglückt.